

Ultimatum Deutschland's an Rußland!

Der Zar hat 24 Stunden Zeit, seine Kriegsrüstungen zu erklären!

Oesterreicher siegen in mehreren blutigen Gefechten!

Belgrad von den Oesterreichern eingenommen. — Die Serben sind mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. — Die Hoffnung, daß Rußland sich nicht einmischen wird, so gut wie gesunken. — England verhandelt über die Zurückweisung seiner Vermittlungsvorschläge, zollt aber Deutschland seine Hochachtung. — Mit Gott, für Kaiser und Reich.

Bulletin.
Berlin, 30. Juli. — Deutschland hat an Rußland eine offizielle Note geschickt, in welcher Rußland aufgefordert wird, seine kriegerischen Absichten binnen 24 Stunden zu erklären.

Bulletin.
Wien, 30. Juli. — Die österreichische Einfallarmee ist heute 20 Meilen südlich von Belgrad in das Innere des Landes vorgedrungen. In der Nähe von Ruzica und Semendria kam es zu einem heftigen Artilleriekampf.

Berlin, 30. Juli. — Die Kaiseroffiziere des Garde Armeekorps haben heute Nachmittag Stellungsbefehle erhalten.

Rom, 30. Juli. — Die offizielle Streife haben alle Hoffnung aufgeben, einen Weltentwurf durch Vermittlung zu verbitten. Es wird gesagt, daß Deutschland allein im Stande sei, den Frieden zu erhalten.

London, 30. Juli. — Unbestätigte Berichte von Berlin besagen, daß die Serben bei Rodka in Bosnien von den Oesterreichern geschlagen worden sind. Die Serben verloren 800 Mann an Toden und Verwundeten, die Oesterreicher 200. Ein anderer unbestätigter Bericht sagt, daß österreichische Truppen die Montenegro bei Mount Wachen angegriffen und geschlagen haben.

Blutiges Gefecht bei Semendria.
London, 30. Juli. — Eine Depesche von Rom besagt, daß der österreichischen Einfallarmee im Nordwesten von den Serben energischer Widerstand geboten wurde. Kleine Abteilungen Serben verließen die Oesterreicher zu verschiedenen Malen der Weg zu verlegen. Diese Nachricht kam von Niß über Saloniki.

Die Oesterreicher folgten dem Laufe der Morava (Nebenfluß der Donau) und hielten in der Nähe der serbischen Festung Semendria auf ein verhängnisvolles Lager des Serben. Am 29. Juli gelang es den Serben, ihre Stellung zu behaupten, mußten sich aber dann unter bedeutenden Verlusten zurückziehen. Aber auch die Oesterreicher hatten eine heftige Zahl Toter und Verwundeter erlitten. Eine österreichische Division, vom Westen kommend, stieß bei Voznja auf den Feind. Dieser war dort befestigt, mußte aber nach mehrstündigem Gefecht weichen. Beide Seiten erlitten namhafte Verluste.

Die südliche Einfallarmee erwarbt sich noch in Bosnien und beginnt mit den Montenegrinern zusammenzufallen, welche den Serben zur Hilfe eilen.

Deutschland macht in Ostpreußen mobil.

Berlin, 30. Juli. — Der Kaiser konferierte heute Vormittag mit dem Generalstab. Ihm wurde berichtet, daß in Ostpreußen die teilweise Mobilisierung der Truppen glatt vor sich geht. Das Kriegselement hat heute an alle Offiziere und Mannschaften der Reserve den Befehl erlassen, sich bereit zu halten, zu den Fahnen zu eilen. Die Offiziere der regulären Armee sind in Kenntnis gesetzt worden. Vorbereitungen zur Aufnahme der Reservisten in die verschiedenen Truppenteile zu treffen.

Die „Adlonische Zeitung“ erklärt halbamtlich, Deutschland sehe einem Vermittlungsvorschlag sympatisch gegenüber, falls ein solcher von Oesterreich-Ungarn ausgehe; jedoch sei es keinesfalls bereit, eine Oesterreich-Ungarn nicht genehme Vermittlung ihm aufzuzwingen, oder bei einer Aufzwingung von einer dritten Seite mitzuwirken.

Die Berliner Polizei hat angeordnet, daß die Verleser, welche durch bisherige Straßenkundgebungen entzündet sind, alle Straßenmärsche verboten, einerlei, welchen Charakter sie tragen. Auch in München, wo es jüngst zu fernwärtigen Ausschreitungen sogar in Cafes kam, hat der Polizeichef einen Aufruf erlassen, worin eindringlich

Kaiser Wilhelm und der Zar von Rußland.



Die Augen der ganzen Welt sind gegenwärtig auf diese beiden mächtigen Herrscher gerichtet. Während Kaiser Wilhelm bemüht ist, den Frieden aufrecht zu halten, ist der Zar darauf verfaßt, den Serben, die von den Oesterreichern geschlagen werden, mit Seeresmacht zur Hilfe zu eilen und damit einen Weltentwurf zu entfachen.

die Politiker und die Presse betrachten die Lage mit ernstem Angesicht. Die deutsche Mobilisierung wird sofort folgen. Deutschland könnte aber dann, wenn es einmal soweit gekommen ist, aus strategischen Gründen nicht ruhig bleiben, da es darauf gefaßt sein müßte, nach zwei Seiten hin Front zu machen. Es würde daher zum Vorkommen, und zwar zum letzten Vorkommen gezwungen sein.

Mobilisierung in Berlin.
Berlin, 30. Juli. — Der Kaiser hielt gestern Abend wieder eine Beratung mit dem Generalstab in Bezug auf die österreichisch-serbische Lage ab. Doch ist über den Verlauf der Operationen nichts an die Öffentlichkeit gedrungen. Man vertritt sich immer noch viel von dem zwischen dem Kaiser und dem Generalstab getauften Depeschenwechsel. Die von Rußland vorgeschlagenen militärischen Maßnahmen gegen Oesterreich verurteilen die große Mehrheit der hiesigen französischen Journalisten. Der hiesige französische Vorkämpfer sagt, daß er von der deutschen Regierung die Versicherung erhalten habe, daß russische Truppenanhebungen an der österreichischen Grenze von Deutschland nicht als „casus belli“ (Grund zum Krieg) angesehen werde. Immerhin aber ist die Lage kritisch.

Eine Depesche aus Gumbinnen, Ostpreußen, an die „Tägliche Rundschau“ besagt, Rußland habe Wirtshäuser, Kaffeehäuser, mit einer starken Macht Gendarmen, Kavallerie, Artillerie und zwei Regimenter Infanterie besetzt und an allen Wegen an der Grenze entlang Wachen aufgestellt. Die Depesche fügt hinzu, daß eine Schwadron deutscher Ulanen nach Gumbinnen an die russische Grenze vorgedrungen ist.

Wachen immer noch Hoffnung.
London, 30. Juli. — Die Nachricht, daß Rußland 1.280.000 Mann mobilisiert, gibt hier zu Bedenken Anlaß. Die hiesige Diplomatie aber hat auf die Abwendung eines großen Krieges noch nicht alle Hoffnung aufgegeben. In England ist nicht die geringste Begeisterung für einen Krieg zu merken. Man hat nur das Gefühl, daß sich das Land seinen Bundesgenossen gegenüber Verpflichtungen aufgebürdet hat, denen man unter Umständen, zu weichen nicht auch sei, im Interesse der eigenen Großmachtstellung nachkommen müßte. Die englische Regierung hat gestern Abend folgende Erklärung erlassen: „Bis jetzt ist seitens der Militärbehörden noch nichts geschehen, was einer Mobilisierung der Truppen gleich käme; aber Vorbereitungen zur Landesverteidigung sind getroffen worden. Dieses gilt auch von dem Auslaufen zweier Schlachtschiffe nach dem Nordsee.“

Belgrad beschossen.
Athen, 30. Juli. — Die hiesige serbische Presse hat von Rußland erhalten, daß während der Nacht von Belgrad beschossen wurde. Die Geschosse schlugen in verschiedene Stadtteile ein, bedeutenden Schaden verursachend. Die französisch-serbische Front und die Andromeda-Band wurden stark beschädigt und ein Direktor des letzten Weltkongresses verwundet. Beide Vorfälle haben bei der deutschen Legation Protest erregt. Ein Artilleriekampf ist bei Wladivostok und eine halbe Meile von Belgrad geblieben, im Gange.

London, 30. Juli. — Eine Wiener Depesche an die Erhebung Telegraph Co. besagt: „Nach einer heftigen Beschussung durch österreichische Donau-Kanonenboote wurde Belgrad durch österreichische Truppen besetzt.“

Wien, 30. Juli. — Gestern im 1/11 Uhr Vormittag sprengten die Serben einen Teil der Brücke, die über die Save führt, und Senften von Belgrad trennt, in die Luft. Die österreichische Infanterie und Artillerie, die in Senften garnisoniert, feuerte auf die Serben; dieselben erwiderten dasselbe, jagten sich aber, nachdem sie einige Verluste erlitten hatten, zurück. Eine Abtheilung Kavallerie und österreichische Jäger nahmen gestern zwei kleine serbische Donaudampfer, welche Munition und Minen an Bord hatten, gefangen.

Betterbericht.
Unbestimmte Witterung heute und morgen; möglicherweise Regenschauer.

Kaiser Franz Joseph wird heute wieder in Wien eintreffen und wird sich dem nach Prag begeben, um dem Kriegsausbruch nahe zu sein. Seitdem der Kaiser das Reich verlassen, gehen die Bogen der Bevölkerung in ganz Oesterreich-Ungarn höher, denn je zuvor. Die Banken werden nicht mehr um Herabsetzung der Einlagen bestimmt.

Rußland im Krieg.
London, 30. Juli. — Eine Depesche an die hiesige „Times“ zufolge sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland abgebrochen.

St. Petersburg, 30. Juli. — Durch einen Akt des Zaren sind über eine Million Soldaten an der österreichischen Grenze mobilisiert worden. Vom russischen Standpunkt aus sind die Mittel fast erschöpft — der Krieg ist eine beschlossene Sache; nur durch ein politisches Wunder kann derselbe abgemindert werden. Rußland weicht von seinem einmal eingenommenen Standpunkt. Serben zur Hilfe zu eilen, nicht aber eine teilweise Mobilisierung der Armee ist im Gange, und bald wird die ganze Reserve unter Waffen stehen. Ein Manifest des Zaren wird in Kürze erwartet.

Sollte der Zar sich an die Spitze aller russischen Streitkräfte stellen, was allgemein angenommen wird, dann werden die Wahlen der Regierung über das ganze Österreich-Ungarn hinausgehen. Die verschiedenen politischen Parteien haben die Erreichte begraben. Es ist kein Anzeichen, von welchem die Bevölkerung befreit wird, sondern ein festes Vertrauen auf die Gerechtigkeit der guten Sache und die Bereitwilligkeit, alle Opfer zu bringen. Der von Oesterreich gemachte Versuch, Verhandlungen anzuknüpfen, ist abgefallen. Es wird darauf hingewiesen, daß ehe die Friedensverhandlungen an der serbischen Grenze eröffnet wurden, Rußland an Oesterreich das Gefühl stellte, über die Lage der Dinge gemeinsam zu beraten. Oesterreich aber habe das Gefühl abgelehnt. (Diese obige Petersburger Depesche wurde vom Zensor unverändert durchgelassen — dieser Umstand ist von größter Bedeutung, Num. d. Redaktion.)

Ein Salon überfallen.
Wellington, N.Z., 30. Juli. — Zwei Waffenteile drangen gestern Abend in einen Salon zu Concrete, 30 Meilen südlich von hier im Gebirgsdistrikt gelegen, zwangen die Gäste und den Besitzer des Salons sich mit dem Besitz der Waffe zu erwehren und raubten den Geldschrank aus. Sie erbeuteten \$500. Die Räuber bewerkstelligten dann ihre Flucht.

Kirchliches.
Herr Pastor Julius Schwarz, Diakonisationskommissar der Presbyterianer Synode, wird nächsten Sonntag die Kanzel der Ersten Deutschen Presbyterianer Gemeinde für vakant erklären. Sofort nach dem Morgen Gottesdienst wird eine Gemeindeversammlung einberufen werden, um einen neuen Pastoren zu ernennen. — E.

Deutscher Tag Komitee.
Versammlung des ganzen Komitees nächsten Sonntag Nachmittag im Deutschen Haus.

Das deutsche Deutsche Tag-Komitee wird seine nächste Versammlung Sonntag Nachmittag um vier Uhr im Deutschen Haus abhalten und hiermit jedes Mitglied dringend ersucht, zu erscheinen.

Das Komitee hat gestern Abend eine Besprechung mit dem Vorstand des Deutschen Hauses abgehalten und hiermit jedes Mitglied dringend ersucht, zu erscheinen.

Das Komitee hat gestern Abend eine Besprechung mit dem Vorstand des Deutschen Hauses abgehalten und hiermit jedes Mitglied dringend ersucht, zu erscheinen.

Nach mehr Waldbrände.
Butte, Mont., 30. Juli. — Mehrere hiesige Waldbrände wüthten derzeit im westlichen Montana und im nördlichen Idaho. Alle Anstrengungen, sie zu unterdrücken, haben bis jetzt nur sehr wenig Erfolg gehabt. So wird dem Forstereihauptquartier in Missoula gemeldet.

Tollwuth unter Hund.
Rittsburg, Pa., 30. Juli. — Elf Personen wurden hier von tollen Hunden gebissen; man schaffte sie nach dem hiesigen Polizeiarzt. In der Gegend von fünf der Gebissenen gibt zu Befürchtungen Anlaß.

Kongress.
Washington, 30. Juli. — Der Senat nahm den Bericht des gemeinsamen Ausschusses über den verminderten Ziviletat an, und das Abgeordnetenhaus that dasselbe. Das Haus erörterte den betreffenden Bericht über den allgemeinen Nachtragset.

Abg. Kahn brachte eine Resolution ein, ausländische Delegaten zum internationalen Ingenieurkongress einzuladen, welcher im September 1915 stattfinden wird. Alle weiteren Verhandlungen in der „Lobby“ Unterredungsfrage wurden vom Hause fallen gelassen.

Zum Rapp-Schröder Mord.
N. Defoli unter schwerer Anklage verhaftet. — Inhaftiert wieder im Gange.

Der Italiener N. Defoli, 1914, 23. Straße, ist auf Veranlassung des Coroners unter der Beschuldigung, die Gebrüder Schröder und Wm. Rapp erschossen zu haben, verhaftet worden und befindet sich gegenwärtig im Countygefängnis. Defoli ist ein hiesiger Straßenbahnkonduktor, stellt aber entschieden alle Schuld in Abrede. In der Nordstadt hat Defoli nicht gearbeitet und will sich zum Befehl von Bedienten im nördlichen Stadtteil befinden haben. C. F. Jordan und J. A. Freeman, Konduktoren resp. Motormann an der Dodge Straßenseite, sagten heute Vormittag vor dem Coroner aus, daß sie Defoli in der Nacht, als sich der Mord ereignete, um 10:37 an der 30. und Quincy Straße hatten; an der 24. und Lake Straße aber habe er wieder den Straßenbahnwagen verlassen.

Wenige Zeugen wurden heute wieder vernommen, doch kam nichts Wesentliches zu Tage, was den geheimnisvollen Mord hätte aufklären können. Soviel aber ist sicher: die Theorie der hiesigen Polizei, die Gebrüder Schröder und Wm. Rapp hätten sich gegenseitig umgebracht, ruht auf thönernen Füßen.

Kleine Stadtnachrichten.
Herr Jakob Bohlan und Frau werden nächsten Sonntag eine Reise nach Chicago antreten. Herr Bohlan ist Delegat zu der dort stattfindenden Nationalkonvention der Autoglers und Grocers.

Der hiesige H. Woods und Dan C. Shan, Clerk bei der Cudahy Co., wurden Mittwoch Nachmittag von der Dipe überholt. Ihr Zustand ist nicht befriedigend.

Frau Emma Guggenberger, von Columbus, Nebr., erfuhr die heilige Politik, nach ihrem Manne, der vor etwa einer Woche plötzlich verstorben ist, zu suchen.

Unter zahlreicher Beteiligung fand heute Vormittag die Beerdigung der Frau C. Kojewer statt. Herr Pastor Luther M. Nulms, ein langjähriger Freund der Familie Kojewer, leitete die Leichenfeier.

Anna M. Garvin, Wittfrau eines Kohlhäufers, meldete ihren freiwilligen Bankrott an. Ihre Schulden betragen sich auf \$3,018.21 an; Guthaben nicht. Auf die Frau aber einen Kredit gehabt haben.

Gegenwärtig erlischt eine Petition in der Stadt, laut welcher die kommende Legislatur ersucht werden soll, das Albert-Gefäß, so weit Omaha in Betracht kommt, zu widerlegen.

Verhängnisvolle Explosion.
Sudala, Spanien, 30. Juli. — Bei einem hier abgehaltenen Volksfest ereignete sich beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern eine Explosion, wobei 25 Personen getötet und 50 verletzt wurden.

Aus Council Bluffs.
Herr M. Brown, unser generaler Gerichtsclerk, begab sich am Donnerstag nach Vankam See, wo seine Familie in der Sommerfrische weilte und wird er dort mit seiner Gattin den Jahrestag seiner Hochzeit mit ihr, im Kreise der Seinen feiern.

Von Butman kommt die Meldung, daß Herbert Salter, ein früherer Bürger von Council Bluffs, in einem Eisenbahn-Unfall der Nord Island Bahn sein Leben verlor. Salter stand früher in Diensten der Walker Ice & Cold Storage Company.

Wegelagerer erbeuten \$3,000!

Polstischen im Yellowstone Park überfallen und 165 Passagiere geraubt.

Cardiner, Mont., 30. Juli. — Postkutschen von vier der größten Transportations-Gesellschaften, die im Yellowstone Park operieren, wurden gestern von zwei Wegelagerern überfallen. Im Ganzen wurden 165 Passagiere geraubt, und \$3,000 fielen den Räubern in die Hände. Die Ueberfälle ereigneten sich zu verschiedenen Zeiten im Spring Creek Canyon, vier Meilen von der Geesler Rd. entfernt. Der Raub wurde tatsächlich nur von einem Postkutschen ausgeführt; ein weiterer hielt Wache. Sie haben sich offenbar nach der Nationalen Polizei in Montana gewandt, um in den dortigen unwirtlichen Gegenden Unterschlupf zu finden. Man hat ihre Verfolgung aufgenommen; auf ihre Verhaftung ist eine Belohnung von \$500 ausgesetzt worden. Da ein Gefäß besteht, laut welchem niemand im Yellowstone Park Waffen tragen darf, hatten die gut bewaffneten Räuber bei der Ausübung ihrer Ueberfälle leichtes Spiel.

Ungarische Revolutionäre.
Wenige Ungarn glauben, daß jetzt in der Stunde der Gefahr die Gelegenheit für ihr Vaterland gekommen ist, um sich von Oesterreich frei zu machen und ein selbständiges Reich zu gründen. Ein Anzahl Ungarn, die hier und in Süd-Omaha stark vertreten sind, sollen erklärt haben, nach dem alten Lande zurückzukehren, um falls eine Revolution dort angezettelt wird, mitzukämpfen. Herr Hans Pollack, Vertreter der Willow Springs Brauerei und einer der Führer der Ungarn, ist Feuer und Flamme für die Sache, und will Landleute, die nach draußen wollen, mit Geld unterstützen.

Die hiesigen, die Herrn Madjan sind in diesem Falle schlecht beraten. Sie wollen sich doch nicht unter die Antriebe stellen, denn das ist alles was ihnen passieren würde, sollten sie die Oberherrlichkeit Oesterreichs abschütteln, was überhaupt nur ein schöner Traum ist. Die überwiegende Mehrheit der Ungarn hält in diesem Kampfe gegen Serbien und Rußland treu zum Hause Hapsburg, das lassen alle Depeschen aus Europa überzeugend erkennen.

Ein gemütlicher Abend.
Etwa 60 Personen, Mitglieder der deutschen Freien Evangelischen Gemeinde, 12. und Dorcas Straße, und der Ersten Deutschen Presbyterianer Gemeinde, 20. und Spruce Straße, verbrachten sich am Mittwoch Abend in der Predigerwohnung der deutschen Freien Evangelischen Gemeinde, woselbst Pastor Müller und Familie den letzten Abend ihres Besuchs in Omaha zubringen durften, um mit den beiden Predigerfamilien einen geselligen Abend zu verbringen. Während diese im Parlor beisammen saßen und sich unterhielten, kautete das Telefon — Jemand wollte mit Pastor Müller reden, so lautete der Bericht. Frau Pastor Giffelbauer wollte ihn den Weg zum Apparat zeigen und ging voran in's Zimmer, wo das Telefon und es wurde Licht angemacht, da erscholl es mit lauter Stimme „Surprise“ für Pastor Müller und Familie. Die Ueberbahrung war in der That eine gelungene in jeder Beziehung; denn die Betreffenden waren thätlich so überrascht, daß sie nicht zu Worte kommen konnten.

Die jungen Leute trugen einige hübsche Lieder vor, die beiden Prediger hielten ein jeder eine kurze Ansprache. Die werthen Damen verabreichten Kuchen und Ice Cream und man erlebte einen höchst geselligen Abend. Die jungen und die älteren Leute waren so vergnügt, daß es ihnen so hübsch gelungen war diese Ueberbahrung so trefflich auszuführen. Beim Abschied von der liebenswürdigen Predigerfamilie, welcher sehr rührend war, und manche aufrichtige Thräne die Wangen benetzte, sprach man der Predigerfamilie die aufrichtigsten Glückwünsche und Segenswünsche aus.

Ein gemütlicher Abend.
Etwa 60 Personen, Mitglieder der deutschen Freien Evangelischen Gemeinde, 12. und Dorcas Straße, und der Ersten Deutschen Presbyterianer Gemeinde, 20. und Spruce Straße, verbrachten sich am Mittwoch Abend in der Predigerwohnung der deutschen Freien Evangelischen Gemeinde, woselbst Pastor Müller und Familie den letzten Abend ihres Besuchs in Omaha zubringen durften, um mit den beiden Predigerfamilien einen geselligen Abend zu verbringen. Während diese im Parlor beisammen saßen und sich unterhielten, kautete das Telefon — Jemand wollte mit Pastor Müller reden, so lautete der Bericht. Frau Pastor Giffelbauer wollte ihn den Weg zum Apparat zeigen und ging voran in's Zimmer, wo das Telefon und es wurde Licht angemacht, da erscholl es mit lauter Stimme „Surprise“ für Pastor Müller und Familie. Die Ueberbahrung war in der That eine gelungene in jeder Beziehung; denn die Betreffenden waren thätlich so überrascht, daß sie nicht zu Worte kommen konnten.

Die jungen Leute trugen einige hübsche Lieder vor, die beiden Prediger hielten ein jeder eine kurze Ansprache. Die werthen Damen verabreichten Kuchen und Ice Cream und man erlebte einen höchst geselligen Abend. Die jungen und die älteren Leute waren so vergnügt, daß es ihnen so hübsch gelungen war diese Ueberbahrung so trefflich auszuführen. Beim Abschied von der liebenswürdigen Predigerfamilie, welcher sehr rührend war, und manche aufrichtige Thräne die Wangen benetzte, sprach man der Predigerfamilie die aufrichtigsten Glückwünsche und Segenswünsche aus.

Ein gemütlicher Abend.
Etwa 60 Personen, Mitglieder der deutschen Freien Evangelischen Gemeinde, 12. und Dorcas Straße, und der Ersten Deutschen Presbyterianer Gemeinde, 20. und Spruce Straße, verbrachten sich am Mittwoch Abend in der Predigerwohnung der deutschen Freien Evangelischen Gemeinde, woselbst Pastor Müller und Familie den letzten Abend ihres Besuchs in Omaha zubringen durften, um mit den beiden Predigerfamilien einen geselligen Abend zu verbringen. Während diese im Parlor beisammen saßen und sich unterhielten, kautete das Telefon — Jemand wollte mit Pastor Müller reden, so lautete der Bericht. Frau Pastor Giffelbauer wollte ihn den Weg zum Apparat zeigen und ging voran in's Zimmer, wo das Telefon und es wurde Licht angemacht, da erscholl es mit lauter Stimme „Surprise“ für Pastor Müller und Familie. Die Ueberbahrung war in der That eine gelungene in jeder Beziehung; denn die Betreffenden waren thätlich so überrascht, daß sie nicht zu Worte kommen konnten.

Die jungen Leute trugen einige hübsche Lieder vor, die beiden Prediger hielten ein jeder eine kurze Ansprache. Die werthen Damen verabreichten Kuchen und Ice Cream und man erlebte einen höchst geselligen Abend. Die jungen und die älteren Leute waren so vergnügt, daß es ihnen so hübsch gelungen war diese Ueberbahrung so trefflich auszuführen. Beim Abschied von der liebenswürdigen Predigerfamilie, welcher sehr rührend war, und manche aufrichtige Thräne die Wangen benetzte, sprach man der Predigerfamilie die aufrichtigsten Glückwünsche und Segenswünsche aus.

Ein gemütlicher Abend.
Etwa 60 Personen, Mitglieder der deutschen Freien Evangelischen Gemeinde, 12. und Dorcas Straße, und der Ersten Deutschen Presbyterianer Gemeinde, 20. und Spruce Straße, verbrachten sich am Mittwoch Abend in der Predigerwohnung der deutschen Freien Evangelischen Gemeinde, woselbst Pastor Müller und Familie den letzten Abend ihres Besuchs in Omaha zubringen durften, um mit den beiden Predigerfamilien einen geselligen Abend zu verbringen. Während diese im Parlor beisammen saßen und sich unterhielten, kautete das Telefon — Jemand wollte mit Pastor Müller reden, so lautete der Bericht. Frau Pastor Giffelbauer wollte ihn den Weg zum Apparat zeigen und ging voran in's Zimmer, wo das Telefon und es wurde Licht angemacht, da erscholl es mit lauter Stimme „Surprise“ für Pastor Müller und Familie. Die Ueberbahrung war in der That eine gelungene in jeder Beziehung; denn die Betreffenden waren thätlich so überrascht, daß sie nicht zu Worte kommen konnten.

Ein gemütlicher Abend.
Etwa 60 Personen, Mitglieder der deutschen Freien Evangelischen Gemeinde, 12. und Dorcas Straße, und der Ersten Deutschen Presbyterianer Gemeinde, 20. und Spruce Straße, verbrachten sich am Mittwoch Abend in der Predigerwohnung der deutschen Freien Evangelischen Gemeinde, woselbst Pastor Müller und Familie den letzten Abend ihres Besuchs in Omaha zubringen durften, um mit den beiden Predigerfamilien einen geselligen Abend zu verbringen. Während diese im Parlor beisammen saßen und sich unterhielten, kautete das Telefon — Jemand wollte mit Pastor Müller reden, so lautete der Bericht. Frau Pastor Giffelbauer wollte ihn den Weg zum Apparat zeigen und ging voran in's Zimmer, wo das Telefon und es wurde Licht angemacht, da erscholl es mit lauter Stimme „Surprise“ für Pastor Müller und Familie. Die Ueberbahrung war in der That eine gelungene in jeder Beziehung; denn die Betreffenden waren thätlich so überrascht, daß sie nicht zu Worte kommen konnten.